

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis: vierteljährlich ab Schalter 1,05 M. bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 25 Pfennige, durch die Post 1,05 Mark auschl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch unsere Zeitungsboten gern entgegen.

Inserate, die 4 gesparte Korpuszeile 12 Pfg. für Inserenten im Advertis, für alle übrigen 15 Pfg., im amtlichen Teil 20 Pfg. und im Mellemteil 30 Pfg., nehmen außer unserer Geschäftsstelle auch sämtliche Annoncen-Expeditionen jederzeit entgegen. Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittags 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittags 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 74. Mittwoch, den 13. September 1916. 26. Jahrgang

Berkehr mit Butter betr.

Vom 12. September an ist nach den reichsgesetzlichen Bestimmungen die gesamte, in Molkereien hergestellte Butter für den Kommunalverband, in dem die Molkerei liegt, beschlag-

genommen. Als Molkerei gelten nach den von der Reichsfiskusstelle aufgestellten Grundsätzen alle milch-wirtschaftlichen Betriebe, in denen im Tagesdurchschnitt mehr als 50 Liter Milch verarbeitet wird. Dabei ist als verarbeitet auch diejenige Milch anzusehen, die als Frischmilch verkauft wird, vorausgesetzt, daß in dem Betriebe überhaupt Butter oder Rahm nicht lediglich für den eigenen Bedarf hergestellt wird.

Die in kleineren Betrieben hergestellte Butter, sogen. Bauernbutter, ist zwar nicht beschlag- genommen, sie darf aber ebenfalls nur an die bestellten Sammelstellen oder Aufkäufer verkauft werden, soweit sie nicht im eigenen Haushalt benötigt oder an Verbraucher, die den Wohnort des Erzeugers teilen oder an diesem Grundbesitz haben, gegen Butterkarte abgesetzt wird.

Kleinhändler. Als Kleinhändler werden diejenigen Gewerbetreibenden zugelassen, welche Träger der Butterkleinhandel betrieben haben.

Die Butterkleinhändler haben Kundenlisten zu führen, aus denen Vor- und Familien-namen, Stand und Wohnort des Kunden sowie die Zahl der zu seinem Haushalt gehörigen Personen ersichtlich sind.

In die Kundenlisten sind nicht mit aufzunehmen:

- a. Die Buttersebstverfolger, das sind Besitzer von Kühen, die wöchentlich mindestens soviel Milch erzeugen, daß auf jeden Kopf ihrer Haushaltung 6 Liter Milch entfallen;
- b. Butterkarteninhaber, die ihren Butterbedarf bei einem Erzeuger ihres Wohnorts eindecken.

Die Kleinhändler haben am 15. September d. s. J. s. die Zahl ihrer Kunden und

die Zahl der zu deren Haushalt gehörigen Personen der königlichen Amtshauptmannschaft anzuzeigen. Spätere Änderungen in der Zahl der Kunden und ihrer Haushaltungsangehörigen sind spätestens am Sonnabend jeder Woche der königlichen Amtshauptmannschaft mitzuteilen.

Butterverbraucher. Die Verbraucher, die ihren Bedarf an Butter durch einen Klein-händler beziehen wollen, haben dies bis zum 14. September d. J. bei dem Kleinhändler, durch den sie versorgt sein wollen, zu melden.

Die Verbraucher, die ihren Butterbedarf bei einem Erzeuger ihres Wohnorts eindecken be-absichtigen, haben dies bis zum gleichen Tage unter Angabe der zu ihrem Haushalt gehörigen Personen bei der unterzeichneten Gemeindebehörde zu melden.

Die Abgabe von Butter an Verbraucher darf nur gegen die behördlich eingeführten Karten erfolgen. Dies gilt auch in den Fällen, in denen die Abgabe von dem Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher des Ortes erfolgt. Solange nicht allgemeine Speisekarten eingeführt sind, gelten die bisherigen Bestimmungen über die Butterkarten.

Buttersebstverfolger. Buttersebstverfolger, das sind Besitzer von Kühen, die wöchent-lich mindestens soviel Milch erzeugen, daß auf jeden Kopf ihrer Haushaltung 6 Liter Milch entfallen, haben sich unter Angabe der Zahl der zu ihrem Haushalt gehörigen Personen bis zum 14. d. M. bei der unterzeichneten Gemeindebehörde zu melden.

Als **Sammelstelle** ist für Bretinig, Großröhrsdorf und Hauswalde die Molkerei Ullmann-Hauswalde bestellt worden, während als **Aufkäufer** aus Bretinig Emma verw. Philipp, Lina verw. Schölzel und Georg Hartmann bestellt worden sind.

Ausfuhrverbot. Die Ausfuhr von Butter aus dem Bezirke des Kommunalverbandes der königlichen Amtshauptmannschaft Kamenz, einschließlich der rebidierten Städte Kamenz und Pulsnitz, ist ohne Ausnahme verboten.

Bretinig, den 12. Sept. 1916.

Die Gemeindebehörde.

Kurze Nachrichten.

Die rumänische Festung Silistria ist ge-fallen; die blutigen Verluste der Russen und Rumänen in den letzten Kämpfen waren sehr bedeutend.

Soldaten von Dorna-Watra haben deutsche Truppen mit rumänischen Kräften Fühlung genommen.

Die Schlacht an der Somme nimmt ihren Fortgang; der englische Stoß brach sich an der Standshaftigkeit der Truppen der Gene-rale v. Kirchbach und Frhr. Marschall.

Im Abschnitt Barleux-Belloy wurden die An-griffe der Franzosen von Regimentern des Generals von Quast blutig abge schlagen.

Wegs der Maas scheiterten französische Angriffe südlich des Werkes Thiaumont und östlich von Fleury.

Wegs feindliche Flugzeuge wurden an der West-front heruntergeholt; Hauptmann Boelke hat den 22. feindlichen Flieger abgeschossen.

An der Tiroler Front hielt lebhaftere Artillerie- und Patrouillenaktivität an; nördlich des Karavignolo-Tales erlitten die Italiener be-trächtliche Verluste.

Der in Schweizerischen Gewässern beschlagnahmte deutsche Dampfer „Desterro“ wurde von Ruß-land freigegeben.

In Portugal wurde ein besonderer Ausschuß zur Vorbereitung des Wirtschaftskrieges nach dem Friedensschluß gebildet.

Der geführte englische Vorstoß wurden an der Straße Boziers-le Sare und gegen Ginchy-Combles abgewiesen; um Ginchy sind neue Kämpfe im Gange.

Die Franzosen griffen südlich der Somme ver-gänglich bei Belloy und Bernandovillers an; wir gewannen einzelne Häuser von Berny zurück.

Zwischen der Flota-Lipa und dem Dnjepr wur-den russische Durchbruchversuche durch den Grafen Bothmer vereitelt; die Russen erlitten ungewöhnlich schwere Verluste.

Italienische Angriffe wurden am Monte Spil, am Monte Testa und am Pasubio abgewiesen. Die Kriegskosten Frankreichs im engeren Sinne betragen sich 1916 nach Ribots Bericht auf 23,66 Milliarden Franken (gegen 15,7 Milliar-den Franken i. V.).

Bukarester Kundgebungen gegen den Krieg.

Nach einem Pariser Telegramm aus Bukarest veranstaltete die Bukarester Bevölkerung, dar-unter namentlich die Arbeiterkreise, eine große Kund-gebung gegen den Eintritt Rumäniens in den

Krieg. Schließlich wurde unter freiem Himmel eine Massenversammlung abgehalten, woran viele Tausende von Arbeitern und Sozialisten teil-nahmen und die einen stürmischen Verlauf nahm. Unter brandendem Beifall verurteilten sämtliche Redner die vierverbandsfreundliche Poli-tik Bratiansus. Es wurde schließlich ein Be-schlussantrag einstimmig angenommen, worin die Regierung aufgefordert wird, die Kriegserklärung gegen Oesterreich-Ungarn rückgängig zu machen und die alten freundschaftlichen Beziehungen zu den Mittelmächten wieder aufzunehmen.

Hindenburgs Besuch an der West-front.

Zu dem Besuch des Generalfeldmarschalls von Hindenburg an der Westfront wird der Korrespondenz „Heer und Politik“ von einem höheren deutschen Offizier von dort geschrieben:

Groß war der Jubel und stürmische Hurras durchbrauten die Luft, als der Sieger von Tannenberg bei seinem Besuch an der West-front eintraf. Der Kronprinz, der ihm entgegen-gefahren war und außerordentlich feich und braun ansah, begrüßte den Generalfeldmarschall und den Ersten Generalquartiermeister von Ludendorff aufs herzlichste. Der Feldmarschall dankte und wendete sich dann mehreren höheren Offizieren aus dem Stabe des Kronprinzen zu, um von ihnen Meldungen über die augenblick-liche Lage dort an Ort und Stelle entgegenzu-nehmen. Groß und ethaben war der Eindruck, den wir alle von der imposanten Persönlichkeit unseres neuen Chefs des Generalstabes emp-fingen. Was bei ihm am meisten sofort ins Auge fiel, war die ihm auf die Stirn geschrie-bene Bornehmheit der Seele, die sein ganzes Wesen adelt. Jedem von uns war es sofort klar, daß es fraglos diese Eigenschaft ist, die der Soldat an seinem Vorgesetzten am höchsten schätzt. Sie gibt die Ruhe, an der sich jede Aufregung bricht, wie die Wogen am Fels im Meere. Des Feldmarschalls Blick, Haltung und Miene strahlten inneres Gleichgewicht aus, und eine wohlthätige Wirkung hiervon ergiebt sich sofort wie ein elektrischer Strom über Unter-führer und Truppen. Jedem deutschen Sol-daten, vom Gemeinen bis hinauf zum General, wurde durch den Besuch des neuen Chefs des Generalstabes aufs neue persönlich das unbe-dingte Vertrauen eingefloßt. Wir sagten uns alle, an diesen Helden können die härtesten Proben, ja selbst schwere Unglückschläge heran-treten, aber nichts wird ihn jemals zu ershüt-tern vermögen. Stets wird er Ruhe, Besonnen-heit und Geduld behalten, weil ihm ein gütiges

Geschick schon von klein auf Seelengröße ver-leihen hat. Wenn er uns nun zum erstenmal seit über zwei Jahren dienstlich an der West-front besucht, so geschieht dies auch nicht zum wenigsten aus des Feldmarschalls gründlichem Verständnis für die Geheimnisse der menschlichen Natur. Wenn er auch wohl vom Osten aus in den verflochtenen Jahreszeiten die strategische und taktische Lage im Westen mit größtem Interesse verfolgt hat, so hielt er es doch für seine erste und vornehmste Pflicht, bald nach Ueberrahme seiner neuen Stellung in das Auge der Sol-daten zu blicken, die in schweren Kämpfen den deutschen Ball an der Westfront schirmen. Er bewies hierdurch seine große Menschenkenntnis, die auch Scharnhorst als eine der wesentlichsten Gaben eines Feldherrn verlangt. Für ihn ist das Heer kein totes Instrument und die Trup-pen keine Schachfiguren, die man nach vorher angestellter Berechnung hin und her schiebt, bis man den Feind matigsetzt, sondern das Heer ist für ihn eine empfindsame Masse lebender und denkender Wesen. Jeder deutsche Soldat ver-traut ihm ja ohne weiteres. Aber, was das Auge sieht, glaubt das Herz noch mehr. Dar-um hielt er es für gut, sich persönlich an die Westfront zu begeben. Der Krieg ist, wie Fried-rich der Große einmal gesagt hat, „ein fortwäh-rendes Ringen mit Verlegenheiten, die uns der Gegner zu bereiten sucht. Man muß unabläs-sig Mittel und Wege ausfindig machen, um sich aus ihnen zu befreien.“ Hierfür kommt dem Marschall auch die Erinnerung an ähnliche Vagen früherer Kriegsgeschichten wirkungsvoll zustatten. Das gute Gedächtnis ist es, das für ihn die Erfahrungen so nutzbringend macht. Allen von uns wurde sofort klar, hier steht ein Heerführer, der sich von jedem Gewohnheits-mäßigen losgelöst hat, der mit seinem Wissen und Können frei schaltet und waltet und von einem unbeherrschbaren Latendrang befreit ist, wie ihn nur wenige große Herrführer der Weltge-schichte besessen haben. Kurz, ein Genie der Kriegführung, einzig in seiner Art, erfüllt von dem festen Glauben an seine Mission, d. h. von dem Glauben an seine eigene, nie versagende Fähigkeit und Tüchtigkeit, und befreit von dem unbezugsamen Willen, die Gefahren von seinem Vaterlande nicht nur passiv abzumenden, sondern uns alle durch Not und Tod zum endgültigen Sieg und Rahm zu führen.

Oertliches und Sächsisches.
— Deutsche Kriegsgefangene in der Schweiz können gemäß einem Abkommen

mit der schweizerischen Regierung für deutsche Industriebetriebe beschäftigt werden, ausgenom-men mit der Anfertigung von Kriegsbedarf. Vorläufig sind etwa 400 Schmiede, Schlosser und Metallarbeiter, 120 Mechaniker und 200 Tischler, Stellmacher, Dreher und Rüfer ver-fügbare. Zur Herstellung werden sich vermutlich nur Massenartikel eignen, deren Anfertigung nicht allzu schwer ist und wobei keine oder nur geringe Mengen Kupfer oder Bronze gebraucht werden. Fachbetriebe sollen sofort eingerichtet werden. Es ist ferner in Aussicht genommen, Zollfreiheit und Ermäßigung der Bahnfracht zu erwirken. Firmen, die an dieser Kriegsge-fangenearbeit Interesse haben, werden ersucht, sich sofort mit der Abteilung der Kaiserlich-deutschen Gesandtschaft für Gefangenensagen in Bern, Lombachweg 28, mit genauen An-gaben über die herzustellenden Waren, Einset-zung von Zeichnungen usw. in Verbindung zu setzen.

Großröhrsdorf. Die zum Besten des Arnsdorfer Lozarets am Sonntag im Hotel Hause stattgefundene Wohltätigkeitsveranstaltung hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen. Sämtliche Darbietungen befriedigten jedermann und erzielten lebhaften Beifall.

— **Warnung.** Die Amtshauptmannschaft Bauzen warnt vor dem im Bezirk auftretenden Betrüger Alwin Lampel aus Seidau, der sich vielfach unter falschen Namen und unter dem Vorwande, Bestellungen auf Waren (meist Honig oder Fleisch) anzunehmen, Vorschuß hat geben lassen, den er dann unter schlagen hat. Auch als Zechpreller ist er aufgetreten. Der 43 Jahre alte Mensch gilt als geisteskrank. Er ist etwa 1,75 Meter groß, hat blaßes, volles Gesicht, trägt kurzgeschchnittene, blonde Haare, seine Kopfhaut ist mit auffälligen Flecken bedeckt.

Bischofswerda. Wegen verbotenen Ver-kehrs mit Kriegsgefangenen wurden zwei hiesige Mädchen vom Schöffengericht mit 10 Tagen Haft bestraft. Sie hatten sich vor der Kaserne aufgestellt und mit den gefangenen Offizieren Unterhaltungen gepflogen.

Kamenz. Die öffentliche Sitzung des Be-zirksausschusses findet Freitag den 15. Sept. nachmittags 3 Uhr statt. Die Tagesordnung hängt im Dienstraume der königlichen Amtshauptmannschaft aus.

Elstra. Zur Dienstleistung im Gouverne-ment Warschau wurde Herr Gendarmetrie-Wachmeister Großmann abkommandiert. Der hiesige Bezirk wird bis auf weiteres von der Gendarmetrieaktion Bischoheim vertreten.